

Erfolgsgeschichte Formsteinwerkstatt der Gronenfelder Werkstätten

Interviewer: Torsten Kohn Bereichsleiter
Auftragsarbeiten
Interviewer: Rüdiger Köhler - für das CERVIVE -
Projekt



Erfolgsgeschichte „Formsteinwerkstatt Gronenfelder Werkstätten“

Rüdiger Köhler: Guten Tag Herr Kohn, ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit mir über die Geschichte Ihres Unternehmens zu sprechen. Wann und wie begann es denn?

Torsten Kohn: Ich will es ganz kurz machen. Die Anfänge der Gronenfelder Werkstätten liegen am Beginn des vorigen Jahrhunderts, damals wurde das Wichernheim Frankfurt/Oder gegründet, dessen heutiger Nachfolger die Wichern Diakonie ist. Diese Institution hilft seitdem Menschen mit Behinderungen. Die Formsteinwerkstatt über die wir heute sprechen wollen, ist ein Teil der Gronenfelder Werkstätten die wiederum ein Teil der Wichern Diakonie sind. Die Gronenfelder Werkstätten insgesamt haben als gGmbH eine unternehmerische Struktur und bieten insoweit Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Rüdiger Köhler: Was genau muss ich mir denn unter Ihrer Formsteinwerkstatt vorstellen?

Torsten Kohn: In der Formsteinwerkstatt werden keramische Mauerziegel auf weitgehend manuellem Wege hergestellt. Vorwiegend handelt es sich dabei um spezielle Formen, die für die Rekonstruktion oder Renovierung von Gebäuden gebraucht werden. Das reicht von relativ einfachen Steinen bis hin zu komplexen Büsten. Wir beschäftigen im Formsteinbau 14 Menschen mit Behinderungen – größtenteils Männer - die von erfahrenem Fachpersonal angeleitet werden.



Rüdiger Köhler: Wie ermitteln sie ob die Formsteinwerkstatt erfolgreich ist? Die üblichen Indikatoren Gewinn oder Umsatz können es ja unter den Bedingungen unter denen Sie arbeiten nicht sein?

Torsten Kohn: Das Leitmotiv unserer Arbeit ist: Unsere Beschäftigten sollen ihre Arbeit gern machen. Das bedeutet Gewinn oder Umsatz stehen nicht im Vordergrund, sind aber

notwendig. Denn wir alle arbeiten nur gern, wenn wir einen Sinn in unserer Arbeit entdecken können, wenn unsere Arbeit von anderen wertgeschätzt wird. Diese Wertschätzung bedeutet in der Formsteinwerkstatt, dass wir in der Lage sind unsere Produkte zu marktüblichen Preisen zu verkaufen. Unterstützt wird die hohe Wertschätzung unserer Produkte durch unser Zertifikat des Verbandes Güteschutz Ziegel und durch eine nahezu reklamationsfreie Produktion. Über diese Erfolge hinaus ist es natürlich für uns der größte Erfolg, wenn unsere Beschäftigten in der normalen Wirtschaft auf dem ersten Arbeitsmarkt aushelfen dürfen oder im Ende vielleicht sogar fest angestellt werden.

Rüdiger Köhler: Ja, das verlangt nach der Frage wie erfolgreich sind Sie denn?

Torsten Kohn: Mit Zahlen kann ich Ihnen nicht dienen, diese spielen für uns wie schon gesagt eine untergeordnete Rolle. Ich werde Sie nach unserem Gespräch in unserem Formsteinbau führen damit Sie sich ein Bild machen können und vielleicht erkennen dass unsere Beschäftigten gern dort arbeiten. *[Anm. Rüdiger Köhler: Bei der Besichtigung hatte ich das Gefühl, die Beschäftigten waren in der Mehrzahl äußerst konzentriert bei der Arbeit, was wohl das Zeichen einer „guten“ Arbeit ist].* Außerdem kann ich Ihnen zahlreiche Objekte nennen in denen unsere Steine verbaut worden sind. Dabei haben die Bauherren uns nicht aus Nächstenliebe gewählt, sondern weil wir hervorragende Produkte termingemäß und preiswert anbieten. Als Beispiele können das Schinkeldenkmal in Neuruppin und die Kreuzblume der Katholischen Kirche in Frankfurt dienen. Beides sind Beispiele, die auch die große Erfahrung unseres Betreuerteams zeigen, da es sich z.T. um sehr großformatige Stücke handelt, die im Falle des Schinkeldenkmals auch noch in einer hellen Masse ausgeführt wurden. Unser Heft „20 Jahre Formsteinwerkstatt“ zeigt ihnen zahlreiche weitere Beispiele.

Rüdiger Köhler: Wodurch erfahren jetzt Ihre Beschäftigten von der Wertschätzung ihrer Arbeit?

Torsten Kohn: Zuletzt zum Beispiel dadurch, dass alle Mitarbeiter dabei waren als Kreuz und Kreuzblume der katholischen Kirche hier in Frankfurt montiert wurden, aber auch bei Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung: Produkte aus unserem Haus sind tatsächlich an sehr vielen Orten insbesondere Brandenburgs verbaut. Außerdem erhalten unsere Mitarbeiter mit Behinderung einen finanziellen „Leistungszuschlag“ bei dem das Ergebnis der Arbeit keine Rolle spielt, wohl aber wie stark, entsprechend ihrer Möglichkeiten, sie sich für ein gutes Ergebnis engagiert haben.



Rüdiger Köhler: Ich danke Ihnen für dieses äußerst interessante Gespräch und freue mich auf die Besichtigung der Formsteinwerkstatt.